

## Konzeption

<b>1 VEREIN</b> .....	<b>2</b>
<b>2 GRUNDKONZEPTION</b> .....	<b>2</b>
<b>3 GESCHÄFTSORDNUNG</b> .....	<b>2</b>
3.1    AUFNAHMEBEDINGUNGEN .....	2
3.2    GESCHWISTERREGELUNG .....	3
3.3    EINGEWÖHNUNGSPHASE .....	3
3.4    VERBINDLICHKEIT DER AUFNAHME .....	3
3.5    FINANZIERUNG DER EINRICHTUNG.....	4
3.6    FÄLLIGKEIT DER BEITRÄGE.....	4
3.7    BETREUUNGSBEITRAG .....	4
3.8    KÜNDIGUNG .....	5
3.9    ÖFFNUNGSZEITEN .....	5
3.10   TAGESABLAUF.....	6
3.11   ESSEN .....	7
3.12   HYGIENE.....	8
3.13   AUFSICHTSPFLICHT .....	8
3.14   VERTRETUNG DER SORGEBERECHTIGTEN .....	9
3.15   BRING- UND ABHOLZEITEN SOWIE FEHLEN DES KINDES .....	9
3.16   FERIENREGELUNG .....	9
3.17   PERSONAL .....	9
3.18   ELTERNABENDE .....	10
3.19   ELTERNGESPRÄCHE .....	10
3.20   DIENSTE UND VERTRETUNG IM KRANKHEITSFALL / ÄMTER.....	10
3.21   NUTZUNG DER RÄUME AUßERHALB DER BETREUUNGSZEITEN .....	10
<b>4 PÄDAGOGISCHES RAHMENKONZEPT</b> .....	<b>11</b>
4.1    UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN KONZEPTION.....	13

## **1. Verein**

Die Zwergenfarm ist eine Eltern-Kind-Gruppe in Stuttgart Degerloch, die 2002 zur Betreuung von Kleinkindern im Alter von 0-3 Jahren gegründet wurde. Start der Kinderbetreuung war im März 2003. Getragen wird der Verein von den Sorgeberechtigten, deren Kinder die Gruppe besuchen. Die Gruppe bestand zunächst aus zehn, ab September 2003 aus fünfzehn Kindern.

Seit 01.04.2007 werden in 1,5 altersgemischten Gruppen 22 Kinder von 0-6 Jahren betreut.

Der Verein finanziert sich über den Vereinsbeitrag der Mitglieder sowie über Spenden. Die Betriebskosten werden öffentlich unterstützt durch das Jugendamt der Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg. Der Vereinscharakter bringt es mit sich, dass jedes Mitglied eine Aufgabe im Verein übernimmt.

## **2. Grundkonzeption**

Die spezielle Konzeption der Eltern-Kind-Gruppe verpflichtet die Sorgeberechtigten zu einem hohen Eigeneinsatz und zu einer besonderen Verantwortung gegenüber der Gesamtgruppe. Im Gegenzug dazu sind die individuellen Mitgestaltungsmöglichkeiten, Einblick und Teilhabe am Gruppengeschehen wesentlich größer als in einem öffentlichen Kinder-Betreuungsmodell.

Die pädagogischen Entscheidungen obliegen der pädagogischen Leitung nach Rücksprache mit dem pädagogischen Team und der Elternschaft oder dem Vorstand.

## **3. Geschäftsordnung**

### **3.1 Aufnahmebedingungen**

Für die Vergabe der Kitaplätze gelten in der Zwergenfarm e. V. folgende Kriterien:

- In der Zwergenfarm e. V. werden ausschließlich Stuttgarter Kinder betreut. Dabei werden neben den weiteren Auswahlkriterien bevorzugt Kinder mit Wohnsitznähe zur Zwergenfarm aufgenommen.
- Um den familiären Charakter der Zwergenfarm e. V. zu stärken, werden Geschwisterkinder bei der Platzvergabe vorrangig berücksichtigt (s. Geschwisterregelung Absatz 3.2).
- Es wird auf eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung hinsichtlich des Alters und Geschlechts der Kinder geachtet.
- Zur Vereinbarung von Familie und Beruf wird die Berufstätigkeit der / des Sorgeberechtigten bei der Platzvergabe berücksichtigt.
- Der Zeitpunkt der Anmeldung für die Warteliste spielt bei der Platzvergabe keine Rolle.

### **3.2. Geschwisterregelung**

Geschwisterkinder sollen grundsätzlich einen Platz in der Einrichtung bekommen.

Sind für einen freien Platz mehrere Geschwisterkinder geeignet, wird dem ältesten Kind der freie Platz angeboten.

Berücksichtigt werden hierfür diejenigen Geschwisterkinder, für die bis spätestens 31.12. in Schriftform beim Wartelistenamt ein Platz für September des Folgejahres angemeldet wurde.

Grundsätzlich hat die Aufnahme eines Geschwisterkindes Vorrang vor der Aufnahme eines neuen Kindes, wenn für das Geschwisterkind ein passender Platz frei ist.

### **3.3. Eingewöhnungsphase**

Wenn mehrere Kinder gleichzeitig aufgenommen werden sollen, so ist in der Eingewöhnungsphase ein Mindestabstand von zwei Wochen zwischen den Aufnahmeterminen einzuhalten. Über die Reihenfolge der Aufnahme wie auch über den Aufnahmeabstand im Einzelfall wird von der pädagogischen Leitung und dem pädagogischen Fachpersonal in Abstimmung mit dem Vorstand entschieden.

### **3.4. Verbindlichkeit der Aufnahme**

Die Aufnahme des Kindes wird verbindlich nach Unterzeichnung des Anmeldeformulars, des Betreuungsvertrags, des beiliegenden Krankenblattes an die Zwergenfarm e.V. Zudem sollte mindestens ein Sorgeberechtigter Mitglied in der Zwergenfarm e.V. sein. Eine Mitgliedschaft im Verein ist optional. Dabei ist zu beachten, dass nur Vereinsmitglieder stimmberechtigt sind, wie es in der Satzung des Vereins in § 6 festgelegt ist.

Das Platzangebot kann von der Zwergenfarm vor Aufnahme des Kindes aus zwingenden Gründen (Zurückziehen der Finanzierungszusagen der Stadt etc.) jederzeit zurückgezogen werden.

### **3.5. Finanzierung der Einrichtung**

Die Einrichtung wird getragen über Betreuungsbeiträge, Spenden und öffentliche Förderungen. Die Betreuungsbeiträge richten sich nach Höhe der öffentlichen Zuschüsse. Diese können bei Bedarf durch die Mitgliederversammlung angepasst werden.

### **3.6. Fälligkeit der Beiträge**

Der monatliche Betreuungsbeitrag ist zum Ersten eines Monats per Überweisung zu bezahlen. Das Ausbleiben der Beiträge kann zur Kündigung des Nutzungsverhältnisses und zum Ausschluss aus dem Verein führen.

Der Betreuungsbeitrag ist ab Beginn des Betreuungsvertrages zu leisten. Dieser Beginn des Betreuungsvertrages ist in der Regel der Start des Kindergartenjahres (01.09.), unabhängig vom Beginn der Eingewöhnung.

Der Vereinsbeitrag ist zum 01.09. eines Jahres für das kommende Kindergartenjahr, bei späterem Eintritt bei Eintritt, zu entrichten. Bei späterem Eintritt sind die Vereinsbeiträge im folgenden Kindergartenjahr auch zum 01.09. zu zahlen.

### **3.7. Betreuungsbeitrag**

Der Betreuungsbeitrag je Kind für Vereinsmitglieder beträgt aktuell:

230,00 € im Monat.

Der Betreuungsbeitrag je Kind für Nicht-Vereinsmitglieder beträgt aktuell:

235,00 € im Monat.

Darin enthalten sind jeweils 70€ Essensgeld im Monat.

#### **3.7.1 Bonus und FamilienCard**

Für FamilienCard-Inhaber wird ein Nachlass auf den Betreuungsbeitrag in Höhe 55€ gewährt. Das Essensgeld i. H. v. 70€ pro Kind bleibt unverändert.

Familien mit FamilienCard müssen jährlich ggü. dem Vorstand den Nachweis erbringen, dass diese weiterhin in Besitz der FamilienCard sind. Erfolgt dieser nicht unaufgefordert bis spätestens zum 30. April des laufenden Jahres, sind die vollen Beiträge für das gesamte Jahr zu entrichten.

Für Bonuscard-Inhaber werden die anfallenden Betreuungskosten und das Essensgeld von der Stadt Stuttgart übernommen.

Änderungen bei der Berechtigung für eine Bonuscard müssen unverzüglich dem Vorstand der Zwergenfarm e.V. mitgeteilt werden. Beitragsausfälle durch zu späte Mitteilung der Berechtigungsänderung gehen zu Lasten der Familie, nicht der Zwergenfarm e.V..

### **3.8. Kündigung**

Bei Kündigung des Betreuungsverhältnisses durch die Erziehungsberechtigten ist der Betreuungsbeitrag für weitere drei Monate ab dem Folgemonat der Kündigung zu entrichten.

Spricht die Mitgliederversammlung eine Kündigung aus, wird der Betreuungsbeitrag bis zum Wirksamwerden der Kündigung fällig.

#### Ordentliche Kündigung:

Beide Seiten können den Platz mit einer Frist von 3 Monaten zum Monatsende kündigen.

#### Außerordentliche Kündigung:

Die Mitgliederversammlung kann den Platz mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende aus folgenden Gründen kündigen:

- Das Kind fehlt mindestens 4 Wochen unentschuldigt.
- Das Kind bedarf besonderer Hilfe, die die Sorgeberechtigten nicht mitwirkend in die Wege leiten oder unterstützen.
- Bei Nichtentrichtung der Beiträge bis spätestens einem Monat nach Fälligkeit.
- Bei Nichtbeachtung der Verpflichtungen aus der Satzung, des Betreuungsvertrags und der Konzeption der Zwergenfarm.
- Bei groben Verstößen gegen Beschlüsse des Elternabends/der Mitgliederversammlung.

Der schriftlichen Kündigung kann nur unverzüglich (max. eine Woche nach Kenntnis) widersprochen werden. Der Widerspruch ist schriftlich an den Vorstand zu richten.

### **3.9. Öffnungszeiten**

Die Zwergenfarm ist von Montag bis Freitag geöffnet.

Öffnungszeiten: Montag - Donnerstag: 8:00h -17:00h, Freitag von 8:00h - 16:00h

Die Öffnungszeiten können sich entsprechend der Nachfrage verändern. Längerfristige Änderungen der Öffnungszeiten müssen durch eine Mitgliederversammlung beschlossen werden.

Die Anzahl der benötigten Betreuungspersonen wird auf die Anzahl der anwesenden Kinder abgestimmt.

### **3.10. Tagesablauf**

Für Kinder ist ein erfahrbarer und gut strukturierter Tagesablauf wichtig. Dazu gehören sich wiederholende und ritualisierte Elemente im Alltag. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Stille und Bewegung ist uns hierbei von Bedeutung. Außerdem

halten sich die Kinder mindestens einmal am Tag im Freien auf, unabhängig vom Wetter. Für geeignete Kleidung sorgen die Sorgeberechtigten.

8.00 – 9.00	Ankommen in der Zwergenfarm und die Möglichkeit für die Kinder, welche noch ein mitgebrachtes Vesper zu sich nehmen möchten, gemeinsam zu essen.
9.00 – 9.15	Gemeinsamer Morgenkreis mit allen Kindern, anschließend Obstessen in den Gruppen, Mäuse putzen Zähne
9.30 – 11.30	Freispiel und geplante Angebote in den Gruppen
11.30 – 12.00	Gemeinsames Mittagessen
12.00 – 14.00	Mittagschlaf für die kleineren Kinder, Ruheangebot für die Größeren, anschließend Freispiel gruppenübergreifend
14.15 – 14.45	Gemeinsamer Imbiss
14.45 – 17.00	Gemeinsame Betreuung aller Kinder
17.00	Schließzeit

Ein gemeinsamer Beginn am Morgen mit dem Morgenkreis ist uns sehr wichtig. Daher sollten alle Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in der Zwergenfarm angekommen sein.

Die Kinder können entweder nach dem Mittagessen, nach dem Mittagschlaf oder nachmittags abgeholt werden. Dienstag- und Donnerstagnachmittags ist zwischen 15.00 -16.30 Uhr Spielzeit. In dieser Zeit können keine Kinder abgeholt werden. Die Gruppe hat dadurch mehr Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten: u.a. Spaziergänge, Spielplatzbesuche und andere päd. Angebote wie z.B. kreatives Gestalten und experimentieren.

### **3.11. Essen**

In der Zwergenfarm wird weitgehend vegetarisch mit Produkten aus ökologischem Landbau gekocht. Fleisch darf nur gereicht werden, wenn es aus ökologischem Landbau (z.B. Demeter, Bioland) stammt. Frisches Obst und Gemüse sollen

täglicher Bestandteil des Essens, jahreszeitenentsprechend und keine Fertigprodukte sein. Als Zwischenmahlzeit sind frisches Obst, wenig gesüßte Mehlspeisen oder Milchprodukte sinnvoll. Von Süßigkeiten wird in der Regel abgesehen. Getränke sind immer verfügbar und nicht gesüßt.

Die Kinder essen in der Gesamtgruppe mit dem pädagogischen Fachpersonal. Das gemeinsame Essen ist uns sehr wichtig, da gemeinsames Essen die Probierfreude anregt, Gespräche fördert und den Gemeinschaftssinn unterstützt. Ein weiteres pädagogisches Ziel beim Essen ist für uns, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern.

Für die Mahlzeiten im Einzelnen gelten folgende Regelungen:

#### Frühstück

- Kinder, die in der Zwergenfarm frühstücken, bringen ein Vesper von Zuhause mit. Einmal im Monat gibt es ein gemeinsames Frühstück für die Kinder in der Zwergenfarm, welches von dem pädagogischen Fachpersonal vorbereitet wird.

#### Obstpause

- Es wird verschiedenes, geschnittenes Obst angeboten, wie z.B. Äpfel, Birnen, Bananen o.ä.

#### Mittagessen

- Grundsätzlich gibt es zum Mittagessen nichts **Süßes**, wie z.B. Grießbrei, Waffeln, Milchreis o.ä.
- Die Mittagsmahlzeit besteht aus **Kartoffeln/Nudeln/Reis/Getreide** sowie **Gemüse**.
- Zusätzlich bieten wir jeden Tag **Rohkost** oder **Salat** an.
- 1-mal pro Woche wird **Fleisch** (Bio) angeboten.
- 1-mal pro Woche soll **Fisch** angeboten werden. Der Fisch kann entweder an der „Fischtheke des Vertrauens“ frisch oder tiefgefroren eingekauft werden. Er wird grundsätzlich gebraten, gekocht oder gegart, nicht aber geräuchert oder roh angeboten.
- Um Einseitigkeit zu vermeiden werden **Vollkorn- und Weizenprodukte** im Wechsel angeboten.
- **Fertigprodukte** (Nudelsaucen etc.) und **Geschmacksverstärker** (Maggi, Fondor etc.) finden grundsätzlich keine Verwendung.
- **Obst** und **Gemüse** sollen möglichst nach Saison sowie biodynamisch und beim Erzeuger eingekauft werden.

#### Imbiss

- Nach dem Mittagsschlaf erhalten die Kinder einen Imbiss, der gesund ist und satt macht.

#### Getränke

- **Hauptgetränk** in der Zwergenfarm ist **Wasser**. Fruchtsäfte finden nur beim Kochen Verwendung, nicht aber als Getränk.

Für die Mahlzeiten Mittagessen und Imbiss hat der Kochdienst des jeweiligen Tages Sorge zu tragen. Die vorgesehenen Mahlzeiten sind vom Kochdienst im Voraus in die ausgehängte Liste einzutragen, um einen möglichst ausgewogenen und abwechslungsreichen Speiseplan zu gewährleisten.

Die Auslagen für Lebensmittel werden erstattet, sofern die Belege zeitnah, jedoch spätestens bis zum 20.12 eines Jahres, dem Finanzvorstand abgegeben wurden. Der Vorstand legt einen Richtwert für die Verpflegungskosten/Tag fest. Alle Personen, die in der Zwergenfarm kochen, müssen an einer Erstbelehrung und den entsprechenden Folgebelehrungen durch das Gesundheitsamt teilgenommen haben und die Bestimmungen einhalten. Die Belehrungsbestätigung ist beim zuständigen Küchenamt abzugeben.

### **3.12. Hygiene**

Die Kinder werden zur Selbstständigkeit im Hinblick auf Hygiene und Pflegemaßnahmen angeregt. Deshalb werden die Hände regelmäßig gewaschen und die Zähne geputzt. Das Trockenwerden der Kinder erfolgt in Absprache mit den Erziehungsberechtigten. Hierbei begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Sorgeberechtigten und Kinder auf ihrem ganz individuellen Weg.

### **3.13. Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte besteht während der Zeit des Aufenthalts des Kindes in der Einrichtung. Sie beginnt mit dem Eintreffen und der Übergabe des Kindes in der Einrichtung und endet mit dem Verlassen der Einrichtung und der Übergabe des Kindes an die/den Erziehungsberechtigten.

Der Übergabe des Kindes ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Beim Eintreffen in der Zwergenfarm gilt grundsätzlich, dass die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte beginnt, sobald sich der Erziehungsberechtigte von seinem Kind verabschiedet und dies vorab einer pädagogischen Fachkraft signalisiert hat. Beim Abholen übernehmen die Sorgeberechtigten von dem Moment an die Aufsichtspflicht, an dem sie sich ihrem Kind zeigen. Für den reibungslosen Übergang der Aufsichtspflichten haben beide Seiten Sorge zu tragen.

### **3.14. Vertretung der Sorgeberechtigten**

Für die Sorgeberechtigten vertretungsberechtigt sind lediglich diejenigen Personen, die von den Sorgeberechtigten ausdrücklich benannt wurden.

Das Abholen eines Kindes durch einen Vertretungsberechtigten ist dem pädagogischen Fachpersonal mitzuteilen. Die Übergabe der Kinder an andere Personen ist nicht erlaubt.

### **3.15. Bring- und Abholzeiten sowie Fehlen des Kindes**

Die Sorgeberechtigten haben sich grundsätzlich an die vereinbarten Betreuungszeiten zu halten. Ein Fehlen des Kindes ist telefonisch den pädagogischen Fachkräften spätestens 9.00 Uhr mitzuteilen.

### **3.16. Ferienregelung**

Die Einrichtung bleibt an 23 Tagen im Kalenderjahr geschlossen: Grundsätzlich zwischen Weihnachten und Neujahr, die zweite Woche der Pfingst-Schulferien und zwei Wochen im Sommer. Weiter finden pro Kalenderjahr zwei pädagogische Tage statt, diese, sowie ggf. weitere sinnvolle Schließtage um den Jahreswechsel, werden zwischen der pädagogischen Leitung und dem Vorstand festgelegt. Über die Sommerschließzeit des Folgejahres entscheidet die Mitgliederversammlung im laufenden ersten Halbjahr. Die Schließtage können dem Zwergenfarm-Kalender entnommen werden. Während der genannten Schließzeiten wird keine Kinderbetreuung angeboten.

### **3.17. Personal**

Die personelle Besetzung richtet sich nach den jeweils gültigen städtischen Personalausstattungsgrundsätzen. Die Betreuung der Kinder wird je nach Finanzlage des Vereins neben den pädagogischen Fachkräften auch durch einen BFDler übernommen. Bei personellen Engpässen (Krankheitsfälle) springen die Sorgeberechtigten mit Elterndienst ein. In Urlaubsfällen regelt das Team die Vertretung. Die pädagogische Leitung nimmt an den regelmäßigen Elternabenden teil. Die pädagogischen Fachkräfte führen zusammen mit der pädagogischen Leitung die pädagogischen Elternabende in Präsenz durch.

Eine Putzfirma sorgt für die Sauberkeit in den Räumlichkeiten, gemäß Reinigungs- und Hygieneplan der Zwergenfarm.

Weisungsbefugnis gegenüber dem pädagogischen Fachpersonal sowie der Putzfirma hat allein der Vorstand.

### **3.18. Elternabende**

In der Regel findet alle vier Wochen, ein Elternabend (vorwiegend online) oder ein pädagogischer Elternabend (in Präsenz) statt.

Das Erscheinen eines Sorgeberechtigten ist obligatorisch. Ein Fehlen ist rechtzeitig zu entschuldigen.

Der Elternabend kann über alle Anträge entscheiden, die nicht per Satzung durch den Vorstand oder die Mitgliederversammlung entschieden werden müssen.

### **3.19. Elterngespräche**

Regelmäßiger Austausch über die Entwicklung der Kinder ist uns wichtig. Mindestens einmal im Jahr wird mit jeder Familie ein Elterngespräch geführt. Diese dienen der Information der Sorgeberechtigten über die Entwicklung des Kindes und dem Austausch zwischen Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften. Sie werden individuell zwischen beiden vereinbart.

### **3.20. Dienste und Vertretung im Krankheitsfall / Ämter**

Die Elternarbeit ist in Dienste und Ämter aufgeteilt.

#### **Koch- und Elterndienst:**

Der Kochdienst beinhaltet das turnusgemäße Kochen des Mittagessens sowie den Einkauf der Lebensmittel für das Mittagessen sowie die Zwischenmahlzeit am Nachmittag, das Aufräumen und Sauberhalten der Küche sowie die Mithilfe beim Decken und Abräumen des Mittagstisches.

Der Elterndienst unterstützt die pädagogischen Fachkräfte und vertritt den Kochdienst im Krankheitsfall.

Koch- und Elterndienste werden in einer Liste in der Küche ausgehängt. Gegenseitige Vertretungen sind möglich und müssen von den betreffenden Sorgeberechtigten in die Liste eingetragen werden.

#### **Ämter:**

Jede Familie übernimmt mindestens ein Amt. Für die einzelnen Ämter existiert eine aktuelle Ämterliste.

### **3.21. Nutzung der Räume außerhalb der Betreuungszeiten**

Die Räume können nach Rücksprache mit dem zuständigen Elternamt („Haus“) außerhalb der Betreuungszeiten von Sorgeberechtigten und deren Gästen genutzt werden. Voraussetzung ist, dass sich Räume und Inventar danach in einwandfreiem, betriebsbereitem Zustand wie vorgefunden (oder sauberer) befinden. Verbrauchsgüter und insbesondere Lebensmittelvorräte sind bei Verbrauch/Verzehr nachzufüllen. Bei Nutzung der Küche sind die lebensmittelhygienischen Vorschriften, die auch für den Kindergartenbetrieb gelten, zu beachten. Es dürfen keine Dinge/ Speisen zurückgelassen werden, die den Betrieb in irgendeiner Form beeinträchtigen könnten. Für Schäden am Inventar haften die Nutzer.

Eine Nutzung der Räume durch Dritte ist nicht vorgesehen und kann nur in Ausnahmefällen durch einen Elternabend beschlossen werden.

#### **4. Pädagogisches Rahmenkonzept**

Die Aufgabe der Eltern-Kind-Gruppe Zwergenfarm ist nach SGB 8 die Bildung, Betreuung und Erziehung. Das pädagogische Konzept entspricht den Inhalten des Orientierungsplans für Baden-Württemberg.

Die gesamte Zeit eines Kindes in der Zwergenfarm betrachten wir als Vorschulzeit. Hierbei geben wir jedem Entwicklungsschritt des Kindes eine wichtige Bedeutung und sehen, die darin erworbenen Kompetenzen, als einzelne Bausteine, welche aufeinander aufbauen und alle als ein Teil der gesamten Förderung angesehen werden.

In unserer Einrichtung wird das Beobachtungskonzept „Bildungs- und Lerngeschichten“ umgesetzt. Das Konzept bietet die Möglichkeit, des ressourcenorientierten Beobachtens der Bildungsprozesse aller Kinder. Hierbei stehen die individuelle Entwicklung, die Stärken und die persönlichen Beziehungen zum Kind im Vordergrund. Die Dokumentationen in Form von Lerngeschichten werden in den Portfolios der Kinder dokumentiert und dienen dazu, ihre Lernprozesse sichtbar zu machen.

Durch die bewusste Gestaltung der Räume und des Gartens werden die Selbstbildungsprozesse der Kinder angeregt. Die Eltern-Kind-Gruppe Zwergenfarm sieht es als ihre Aufgabe an, die Familien in der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen, zu ergänzen und ausgleichend zu wirken. Die Kinder sollen sich wohl und geborgen fühlen. Daher wird in besonderem Maß auf die Befriedigung der körperlichen und seelischen Bedürfnisse der Kinder eingegangen.

Die Kinder werden in einer familienähnlichen und entspannten Atmosphäre zuverlässig und professionell betreut und altersangemessen gefördert, unter Berücksichtigung ihrer eigenen Persönlichkeit und Individualität. Ziel ist es, eine zugewandte und gut versorgte Betreuung sicherzustellen.

Sorgeberechtigte und pädagogische Fachkräfte arbeiten eng in einer wertschätzenden und vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft zusammen.

Besonderen Wert wird auf eine professionelle Eingewöhnung der Kinder gelegt, bei der sowohl Kinder als auch Sorgeberechtigte langsam die neue Bezugsperson und Umgebung kennen lernen können. Die individuellen Bedürfnisse und ein sanfter Übergang stehen im Vordergrund. Daher wird im engen und vertrauensvollen Austausch zwischen Sorgeberechtigten und Bezugspersonen der Ablauf individuell geplant und umgesetzt.

Die Förderung und Entwicklung personaler, sozialer, emotionaler, kognitiver und motorischer Kompetenzen sind elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Dabei bekommen Selbständigkeit, Konfliktfähigkeit, Selbstbewusstsein, Toleranz und Achtsamkeit eine wichtige Bedeutung.

Die Kinder sollen in ihrem Sein akzeptiert werden, ebenso ist es uns wichtig, dass sie angeregt werden und Herausforderungen aber auch Grenzen erfahren.

#### **4.1. Umsetzung der pädagogischen Konzeption**

Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Kind. Dabei werden Anregungen, die den kindlichen Alltag bestimmen, aufgenommen. So kann ein räumliches und zeitliches Nebeneinander von verschiedenen Tätigkeiten in Gruppen oder allein erlebt werden. Die Raumgestaltung (Funktionsräume und -ecken) unterstützt diesen situationsorientierten Ansatz. Daraus ergibt sich, dass die Funktionsecken je nach Thema und Interessen der Kinder umgestaltet werden.

Die Gruppe ist aufgeteilt in „Hasen“ (3-6 Jahre) und „Mäuse“ (0-3 Jahre), die vormittags getrennten Aktivitäten nachgehen und altersspezifisch gefördert werden.

Die beiden Gruppenräume sind altersentsprechend gestaltet und bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, zum gemeinschaftlichen Spiel, aber auch zum Rückzug. Das Spielmaterial lässt viel Freiraum zur Entwicklung der eigenen Kreativität und unterstützt Selbstbildungsprozesse.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder und ihre Entwicklung. Zweimal im Jahr finden Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten statt.

Die Umsetzung der päd. Ziele geschieht in der täglichen Arbeit vor allem im Freispiel. Durch die vorbereitete Umgebung (Räume/ Spielmaterial) werden die Selbstbildungsprozesse der Kinder angeregt und gefördert. Geplante Angebote ergänzen die Umsetzung.

Allgemein sind die pädagogischen Angebote meist Teil eines Projekts, welches basierend auf Beobachtungen, den Interessen und Themen der Kinder entsteht.

Hierbei ist die Partizipation der Kinder ein wichtiger Bestandteil. Ausflüge werden projektbezogen durchgeführt.

Ein festes Projekt/ einmal im Jahr ist das Theaterprojekt, bei welchem die Kinder in allen Kompetenzbereichen bestmöglich gefördert werden können.

Die Wocheneinteilung im Alltag der Zwergenfarm beinhaltet unter anderem auch feste Förderangebote, wie z.B.: einmal in der Woche Sport in einem Gymnastikraum, Rhythmik für alle Kinder ab 3 Jahren, Musikkreis für 0-3 Jährige, einen festen Waldtag und Backen für den gemeinsamen Imbiss.

Jahreszeitliche Rhythmen werden in den Tagesablauf aufgenommen und integriert und erlebbar gemacht, z.B. durch den Jahreszeitentisch im Eingangsbereich. Feste, wie Fasching, Ostern, Muttertag/ Vatertag, Sommerfest, Nikolaus, Weihnachten sind Bestandteil im Jahresablauf in der Zwergenfarm.

Die Kinder erkunden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften die nähere Umgebung wie Spielplätze und den Wald. In diesem Zusammenhang lernen die Kinder Natur und Umwelt kennen und entwickeln ein erstes ökologisches Bewusstsein.

Feste Regeln geben den Kindern Sicherheit und Orientierung und strukturieren den Alltag. Auch hier bekommen die Kinder die Möglichkeit der Partizipation, durch das Beschwerdemanagement der Kinder, z.B. die Kinderkonferenz und den Kinderordner (Beschwerdeordner).

Die pädagogische Konzeption soll in regelmäßigen Abständen überprüft und fortgeschrieben werden.

**Ziel der pädagogischen Arbeit ist, das Kind in seiner gesamten Entwicklung zu fördern.**

Dabei setzt die Eltern- Kind- Gruppe Zwergenfarm besondere Schwerpunkte:

- Entwicklung personaler Kompetenzen
- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Entwicklung emotionaler Kompetenzen
- Entwicklung kognitiver Kompetenzen
- Entwicklung motorischer Kompetenzen

Die Umsetzung dieser päd. Schwerpunkte (im Folgenden näher beschrieben) dient einer umfassenden Entwicklung in allen Entwicklungsbereichen, welche für einen guten Schulstart die Basiskompetenzen darstellen.

*„Zur Schulfähigkeit gehören kognitive Voraussetzungen, soziale und emotionale Kompetenzen sowie Anstrengungsbereitschaft und Motivation.“*(Orientierungsplan für baden-württembergische Kindergärten)

Kooperation mit Lehrkräften der jeweiligen Grundschulen wird für die Kinder ein guter Übergang von der Kita in die Schule geschaffen.

## Entwicklung personaler Kompetenzen

<b>Ziele</b>	<b>Umsetzung und Beispiele aus der päd. Arbeit</b>
<b>Selbständigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Hilfe zur Selbsthilfe</li><li>▪ Genügend Raum und Zeit für selbständige Tätigkeiten (z.B. alleine anziehen)</li><li>▪ Das Übernehmen von Verantwortung (z.B. Patenschaften/ kleine Aufgaben wie Tische putzen übertragen bekommen)</li><li>▪ Ermutigung zum selbständigen Handeln (z.B. selbständig Essen Schöpfen)</li></ul>
<b>Selbstbewusstsein</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Lob/Wertschätzung der Arbeit der Kinder</li><li>▪ Vertrauen schenken</li><li>▪ Dokumentation der Entwicklung in den Portfolios durch Bildungs- und Lerngeschichten</li><li>▪ Raum und Zeit um sich auszuprobieren (z.B. Freispiel)</li><li>▪ Vor der Gruppe sprechen (z.B. Morgenkreis, Theaterprojekt, Kinderkonferenz)</li></ul>
<b>Selbstwirksamkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Eigene Bedürfnisse zum Ausdruck bringen (z.B. Kinderkonferenz/ Beschwerdewand)</li><li>▪ Erstellen und Wertschätzung der individuellen Werke</li><li>▪ Unterschiedliches Material um kreative Prozesse anzuregen</li><li>▪ Aufräumen</li></ul>
<b>Frustrationstoleranz</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Zulassen und aushalten von Frusterlebnissen</li><li>▪ Unterstützung und Begleitung in herausfordernden Situationen und Tätigkeiten</li><li>▪ Konfliktbewältigung (Prozesse/ Strategien werden spielerisch erlernt und erfahrbar gemacht)</li><li>▪ Klare Grenzen und Regeln als Sicherheit und Orientierung</li></ul>

**Anstrengungs-  
bereitschaft**

- Im Spiel (z.B. Rollenspiel, Regelspiele)
- Päd. angepasste / entwicklungsgerechte Tätigkeiten und Angebote (z.B. Tische putzen, Monsterhasenstunde, Sport)
- Ermutigen etwas zu Ende zu bringen (z.B. Bügelperlen, Weben)

**Geduld**

- Zeit und Ruhe im Einzelkontakt mit dem pädagogischen Fachpersonal
- Zeit und Ruhe für die individuellen Beschäftigungen (Entschleunigung des Alltags)
- Regeln im Umgang miteinander, in der Gruppe (z.B. Gesprächsregeln)
- Aufschiebung der Bedürfnisbefriedigung (z.B. beim Essen schöpfen, warten bis man drankommt)

**Geschlechtsidentität**

- Vorbild des pädagogischen Fachpersonals/  
Keine festen Rollenmodelle
- Sich im Spiel ausprobieren dürfen (z.B. Verkleiden, Theater)
- Bewusstes Hinterfragen von festen Stigmata

## Entwicklung sozialer Kompetenzen

<b>Ziele</b>	<b>Umsetzung und Beispiele aus der päd. Arbeit</b>
<b>Rücksichtnahme/ Toleranz und Respekt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Altersmischung in 0-6- Jahre</li> <li>▪ Patenschaften</li> <li>▪ Verantwortung für Kleinere übernehmen (z.B. Begleitung beim Hände waschen)</li> <li>▪ Vorbild durch das pädagogische Fachpersonal (gelebte Werte)</li> </ul>
<b>Kommunikations- fähigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Viel Raum und Zeit für Gespräche im Alltag</li> <li>▪ Gesprächsregeln</li> <li>▪ Erleben von verschiedenen Sprachmustern (z.B. Verse, Reime, Geschichten, Märchen, Theatertext)</li> </ul>
<b>Konfliktfähigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konfliktzugewandte Haltung (Konflikte zulassen)</li> <li>▪ Unterstützung und Begleitung entwicklungsangemessen bei der Lösungsfindung</li> <li>▪ Gespräche anregen/ Verbalisierung der Situation und Empfindungen</li> <li>▪ Freispiel/ Mattenzimmer (z.B. selbständiges Spiel der Kinder)</li> </ul>
<b>Gemeinschaftssinn</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gruppenzugehörigkeit (Mäuse/ Hasen/ Zwergenfarm)</li> <li>▪ Teil einer Gruppe zu sein, mit der Wichtigkeit des Individuums</li> <li>▪ Bewusstes Wahrnehmen der anwesenden Personen (z.B. Morgenkreis Kinder zählen)</li> <li>▪ Theater</li> <li>▪ Backen für den gemeinsamen Nachtisch</li> <li>▪ Sich gegenseitig helfen (z.B. Essen verteilen/ Einschenken)</li> <li>▪ Teilen (z.B. Freispiel, Spielzeugtag)</li> </ul>

- Anpassungsfähigkeit/  
Durchsetzungs-  
Vermögen**
  - Wertschätzung eigener und anderer Bedürfnisse (Umgang miteinander, Vorbild päd. Fachpersonal)
  - Gemeinsame Ausflüge, Projekt-Themenbezogen
- Achtsamkeit**
  - Begleitung in Konflikten
  - Klare Regeln erleben, sowie Mitgestaltung von Regeln
  - Strukturierter Alltag
- Sorgsamer Umgang mit Tieren und Pflanzen (z.B. Insektenhotel, einpflanzen und säen)
  - Ökologisches Bewusstsein entwickeln/ Bezug zur Umwelt entwickeln (z.B. Waldtag/ viel in den Garten gehen)
  - Wissen erlangen (z.B. Sachgespräche)
  - Sorgsamer Umgang mit Ressourcen (z.B. bewusste Papierbenutzung)

## Entwicklung emotionaler Kompetenz

<b>Ziele</b>	<b>Umsetzung und Beispiele aus der päd. Arbeit</b>
<b>Empathie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitgefühl fördern (Vorbild der päd. Fachpersonal/Verbalisieren, bewusst machen von Situationen und Empfindungen z.B. Trösten, Unterstützen)</li> <li>▪ Einfühlungsvermögen Bedürfnisse anderer wahrnehmen und berücksichtigen (z.B. Rollenspiel/ Freispiel, Bilderbücher)</li> <li>▪ Patenschaften (Begleitung in neuen/ anstrengenden Situationen)</li> </ul>
<b>Perspektivenwechsel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbale Begleitung von Konflikten</li> <li>▪ Aufschlüsseln/ nachvollziehbar machen einzelner Situationen und Empfindungen</li> <li>▪ Freispiel</li> </ul>
<b>Emotionsregulierung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bewusstsein für eigene Emotionen (Verbalisierung der Gefühle)</li> <li>▪ Gefühlen Wichtigkeit einräumen/ über Gefühle sprechen</li> <li>▪ Verständnis für alle Gefühle</li> <li>▪ Umgang mit nonverbaler Sprache (Mimik und Gestik verstehen und einsetzen, z.B. Theater)</li> <li>▪ Gruppenangebote (z.B. Kreativbereich, Sport)</li> <li>▪ Lernfeld Geschichten (In Geschichten verschiedene Regulierungen kennenlernen)</li> </ul>
<b>Beziehungsfähigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eingewöhnung (Beziehung zu päd. Fachpersonal aufbauen)</li> <li>▪ Beziehungen zu Kindern aufbauen (Freispiel)</li> <li>▪ Unterschiedlichkeit der Beziehungen erleben</li> <li>▪ Begrüßung/ Verabschiedung (z.B. Übergabe am Morgen, Übergabe am Abend)</li> <li>▪ Achtsamer Umgang mit Intimsphäre (pflegerische Tätigkeiten)</li> </ul>

## Entwicklung kognitiver Kompetenzen

<b>Ziele</b>	<b>Umsetzung und Beispiele aus der päd. Arbeit</b>
<b>Konzentration und Ausdauer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklungsentsprechende Angebote</li> <li>▪ (z.B. Morgenkreis, Bilderbuch, Vorlesen, Sachgespräche)</li> <li>▪ Zeit und Ruhe um sich länger mit einer Sache zu beschäftigen</li> </ul>
<b>Merkfähigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lieder, Fingerspiele, Reime, Quatschlieder, englische Fingerspiele</li> <li>▪ Theatertexte</li> <li>▪ Entwicklungsentsprechende Arbeitsaufträge</li> <li>▪ Regeln</li> </ul>
<b>Sprachentwicklung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorbild Sprechverhalten</li> <li>▪ Handlungen mit Sprache begleiten</li> <li>▪ Vorlesen, Singen, Theatertexte, Bilderbücher</li> </ul>
<b>Kreativität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lösungsorientiertes Denken üben</li> <li>▪ Langeweile zulassen (z.B. Freispiel)</li> <li>▪ Elementarspielmaterial (z.B. Garten, Kapplabausteine)</li> <li>▪ Zweckentfremdung im Spiel unterstützen</li> </ul>
<b>Lernbereitschaft/ Wissbegierde</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interessen und Themen der Kinder erkennen und unterstützen (z.B. geplante Angebote/ Projekte)</li> <li>▪ Bildungs- und Lerngeschichten</li> </ul>
<b>Logisches Verständnis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Logische Zusammenhänge verstehen und ausprobieren (z.B. Experimente, Zaubern)</li> <li>▪ Ganzheitliche Wissensvermittlung</li> <li>▪ Planerisches Denken anregen (z.B. Stühle für den Morgenkreis aufstellen)</li> <li>▪ Mengen und Gewichtslehre (z.B. Wiegen)</li> </ul>

## **Medienerziehung**

- Verschiedene Medien kennenlernen und deren Umgang (z.B. Bücher, Foto, CD Player, Leuchttisch, Computer)

## **Entwicklung motorischer Kompetenz**

### **Ziele**

### **Umsetzung und Beispiele aus der päd. Arbeit**

#### **Feinmotorik**

- Beweglichkeit, Geschicklichkeit der Hand (z.B. Kreativangebote, Malen, Schneiden, Kneten, Lego bauen, Anziehen)
- Hand Augenkoordination (z.B. ausschneiden, ausmalen, Bügelperlen, Weben)
- Sichere Handhabung von Werkzeug (z.B. Stifhaltung beim Malen, Umgang mit Besteck beim Essen, Werkstatt im Freispiel)

#### **Mundmotorik**

- Sprachspiele/ Lieder (z.B. im Morgenkreis)
- Zähneputzen
- Spezielle Mundmotorische Übungen (z.B. Theater)

#### **Grobmotorik**

- Koordinationsfähigkeit (z.B. Fangen, Werfen, Umgang mit Instrumenten, Rhythmik, Waldtag, Klettern, Trampolin)
- Gleichgewichtssinn (z.B. Trampolin springen, Sport, Fahrzeuge, Wald quer Feldein)
- Geschicklichkeit (z.B. Balancieren, Klettern am Klettergerüst im Garten)

#### **Sinneswahrnehmung**

- Spiele mit Naturmaterial (z.B. Sand, Matsch, Ton, Erde, Bohnenbad)
- Essen (entwicklungentsprechender Umgang)
- In die Natur gehen (Wald /Garten)
- Bücher (z.B. Fühlbücher, Wimmelbücher)

### **Ausdauer**

- Meditationsübungen (z.B. Entspannungsgeschichten, Fantasiereisen)
  
- Spaziergänge (z.B. Waldtag)
- Sport (z.B. Lauf- und Fangspiele)
- Freude an Bewegung
- Mattenzimmer
- Fangspiele
- Fußballspiele